

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 29 (1987)
Heft: 155

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FILMBULLETIN
Postfach 6887
CH-8023 Zürich
ISSN 0257-7852

Redaktion: Walt R. Vian

Redaktioneller Mitarbeiter:
Walter Ruggie
Mitarbeiter dieser Nummer:
Urs Graf, Jürgen Kasten,
Johannes C. Tritschler, Julius
Effenberger, Pierre Lachat,
Martin Schlappner, Thomas
Christen, Peter Kremiski,
Johannes Bössiger, Wolfram
Knorr, Michael Günther, Chri-
stian Zeender.

Gestaltung:
Leo Rinderer-Beeler

COBRA-Fotosatz,
Jeanette Ebert, Josef Stutzer
Druck und Fertigung:
Konkordia Druck- und Verlags-
AG, Winterthur

Fotos wurden uns freundlicher-
weise zur Verfügung gestellt
von: Rialto Film, Monopole
Pathé, Columbus Film, Film-
cooperative, Filmbüro SKFK,
Zürich; Sammlung Manfred
Thurow, Basel; Cinémathèque
Suisse, Lausanne; Sadfi SA,
Genf.

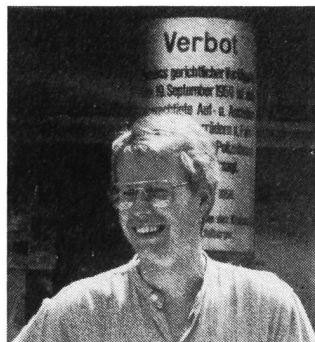
Abonnemente:
FILMBULLETIN erscheint
sechsmal jährlich.
Jahresabonnement:
sFr. 38.- / DM. 38.- / öS. 350
Solidaritätsabonnement:
sFr. 50.- / DM. 50.- / öS. 450
übrige Länder Inlandpreis
zuzüglich Porto und Versand

Vertrieb:
Postfach 6887, CH-8023 Zürich
Heidi Rinderer, ☎ 052 / 27 45 58
Rolf Aurich, Uhdestr. 2,
D-3000 Hannover 1,
☎ 0511 / 85 35 40
Hans Schifferle, Friedenheimer-
str. 149/5, D-8000 München 21
☎ 089 / 56 11 12
S. & R. Pyrker, Columbusgasse 2,
A-1100 Wien, ☎ 0222 / 64 01 26

Kontoverbindungen filmbulletin:
Postamt Zürich: 80-49249-3
Postgiroamt München:
Kto.Nr. 120 333-805
Österreichische Postsparkasse:
Scheckkontonummer 7488.546
Bank: Zürcher Kantonalbank,
Agentur Auszersihl, 8026 Zürich;
Konto: 3512 - 8.76 59 08.9 K

Preise für Anzeigen auf Anfrage.

 Herausgeber:
Katholischer Filmkreis Zürich



Nachdem ich den hier vorlie-
genden Text überarbeitet und
wiedergelesen hatte, ging mir
auf, dass er nicht nur zur Ver-
besserung von Filmvorführun-
gen dienen soll; ich wollte da-
mit auch den Ärger über erlebte
Filmvorführungen loswerden.
Der Leser möge mir zugutehal-
ten, dass zur Zeit mein Film ET-
WAS ANDERES in den Verleih
kommt, und ich wieder ähnlich
unerfreuliche Erlebnisse befürchte.
Ich will daher nicht ver-
schweigen, wie sehr ich mich
ärgere, wenn ich mich als Zu-
schauer nicht ernst genommen
fühle, und wie sehr es mich als
Filmmacher kränkt, wenn
meine Arbeit an Bildern und Tö-
nen nicht respektiert wird,
wenn sich Veranstalter nicht um
Bedingungen bemühen, die der
jahrelangen Arbeit an einem
Film einigermaßen ange-
messenen sind.
Doch bevor vom Einsatz von
Filmen im «Parallelverleih» die
Rede ist, einige Bemerkungen
zu den Bedingungen, unter de-
nen man üblicherweise mit Fil-
men konfrontiert ist, am Fern-
sehen und im Kino.

Film am Fernsehen

Immer wieder kann man erle-
ben, dass Zuschauer, die von
einem Film beeindruckt sind,
fordern, er solle so schnell wie
möglich am Fernsehen gezeigt
werden, um möglichst vielen
Leuten ein solches Erlebnis zu
vermitteln. Wenn ich einen Film
fertiggestellt habe, ist mir des-
sen Aufnahme ins Fernsehpro-
gramm nicht das Dringendste,
denn ich habe Bilder und Töne
im Hinblick auf eine Leinwand-
Projektion gestaltet. Das kleine
Bildformat und das kleinere
Auflösungsvermögen des Fern-
sehens mag plakativen Bildern
genügen, bei komplexen Bild-
inhalten hingegen, bei Bildern,
die von den Augen während
der Dauer einer Einstellung
nach und nach erschlossen
werden, kann es nicht genü-
gen. Dazu kommt, dass die

Einige Banalitäten zum Vorführen von Filmen

Von Urs Graf, Filmmacher

Wirkung eines Films innerhalb
des Fernsehprogramms leicht
von den folgenden Sendungen
überdeckt wird. Auch gehen
die Veranstalter einzelner Film-
vorführungen nicht gerne das
Risiko ein, einen Film zu zei-
gen, der schon am Fernsehen
zu sehen war, aus Angst, dass
diese Zuschauer ihrer Veran-
staltung fernbleiben könnten.
(Es soll Leute geben, die das
Gemälde der Mona Lisa zu
kennen glauben, weil sie es ein-
mal auf einer Briefmarke abge-
bildet sahen.) Nichts spricht
dagegen, einen Film, der sich
nicht mit einer Aktualität be-
fasst, nach ein bis zwei Jahren
Leinwandauswertung am Fern-
sehen zu zeigen. Dabei kann
man allerdings auf das Pro-
blem stossen, dass Fernsehre-
daktoren bei ihren Ankäufen
die neusten Produktionen be-
vorzugen, von denen im Zu-
sammenhang mit ihrer Pre-
miere in der Presse noch die
Rede ist.

Film und Kino

Die ideale Form der Filmvorfüh-
rung wäre eigentlich das Kino.
Doch die Art, wie Kinos pro-
grammiert werden, und die Zu-
schauererwartungen, die sich
daraus ergeben haben, ma-
chen die Präsentation von
Kurzfilmen im Kino fast unmög-
lich. Ausserdem sind Kinos, die
neben der üblichen 35mm-Pro-
jektion auch für 16mm-Filme
ausgerüstet sind, die Aus-
nahme. Dazu kommt, dass Ki-
nos selten so gebaut und die
Programme selten so angelegt
sind, dass das Publikum die
Möglichkeit zu einem an-
schliessenden Gespräch hat.
Gelingt es doch einmal, eine
einzelne thematische Veran-
staltung in einem Kinosaal
durchzuführen, kann eine pro-
fessionelle Qualität der Projek-
tion leider nicht automatisch
vorausgesetzt werden. Ein Pro-
belauf ist anzuraten, und dies
zu einem Zeitpunkt, der die Be-
hebung von technischen Män-
geln noch erlaubt.

Als vor kurzem einer meiner
Filme gezeigt wurde, musste
ich in der Zeitung lesen, leider
sei der Ton des Films sehr
schlecht; der Filmkritiker kam
nicht auf die Idee, dass es an
der Tonanlage gelegen hat. Die
meisten Kinobesucher nehmen
an: *ein Film sei so, wie sie ihn
im Kino zu sehen und zu hören
bekommen*. Reklamationen bei
Vorführern sind relativ selten.
Doch oft lässt die Bild- und
Tonqualität zu wünschen übrig,
teils wegen ungenügender
technischer Einrichtung, teils
wegen unsachgemässer Be-
dienung. Oft werden Filme in
einem falschen Format vorge-
führt, beispielsweise fast alle
Normalformat-Filme auf Breit-
wand – ich sah sogar schon
Chaplin-Stummfilme auf Breit-
wand amputiert. Immer wieder
kommt es vor, dass Filmkopien
gekürzt werden, und in letzter
Zeit hat sich die Praxis einge-
schlichen, 35mm-Filmklassiker
ab 16mm-Reduktionen vorzu-
führen, ohne dies dem Publi-
kum mitzuteilen. Wenn 16mm-
Filme in Kinos vorgeführt wer-
den, kann es auch vorkommen,
dass der Projektor so schräg
zur Leinwand plaziert werden
muss, dass eine Scharfeinstel-
lung über die ganze Bildbreite
hinweg gar nicht zu erreichen
ist. Oft sind provisorisch hinge-
stellte 16mm-Projektoren nicht
an die Tonanlage des Kinos an-
gepasst, so dass ein kleiner,
transportabler Lautsprecher
ein besseres Resultat ergeben
kann als die grosse Kino-Laut-
sprecheranlage.
Wenn eine Einzelveranstaltung
in einem Kino durchgeführt
wird, kann es sein, dass der
Vorführer wohlmeinend oder
aus lauter Gewohnheit vor dem
Film irgendeines der üblichen
Musikbänder laufen lässt, was
– je nach programmiertem Film
– lächerlich und peinlich wirken
kann. Die Veranstalter sollten
daher den Vorführer bitten, sie
vor der Musikberieselung zu
bewahren. Ein wenig Stille ist
heute kein schlechtes Angebot.
Es ist aber auch möglich, mit